

Im lichten Schatten eines Ahorn: Pikos 221 hat die Ehre, die (fast) frisch verlegten Gartenbahngleise des Redakteurs einzuweihen – ein rundum erfreuliches Ereignis.



Steckbrief

- ▶ **Hersteller:** Piko
- ▶ **Bestellnummer:** 37461
- ▶ **Gehäuse/Fahrwerk:** Kunststoff/Metall
- ▶ **Antrieb:** Ein Motor pro Drehgestell wirkt auf beide Radsätze, zwei Haftreifen
- ▶ **Gewicht:** 4400 Gramm
- ▶ **Ausstattung:** XP-Sound-Decoder mit zahlreichen Funktionen; Führerraum-, Führerpult-, Maschinenraum- und Fahrwerksbeleuchtung; drei Verdampfer
- ▶ **Zubehör:** Brems- und Heizschläuche sowie Kupplungsattrappen, offene und geschlossene Schürzen
- ▶ **Preis:** 850 Euro (UVP)

Gartendiesel

Piko lieferte nach der Ludmilla eine weitere kultige Großdiesellok für die Gartenbahn aus: Die 221 im klassischen Rot der Bundesbahnzeit.

Endlich hat es auch im Voralpenland aufgehört zu regnen. Meinem kleinen Enkel, einem großen Eisenbahnfreund, hatte ich versprochen, die neue Diesellok mit ihm zusammen im Garten zu testen. Seine Mama hatte ihm schon ein Bild gezeigt, die Vorfreude war groß, doch der Termin

war wegen des grauligen Wetters einfach nicht zustande gekommen. Nun sind die Gleise des neu verlegten Teils der Gartenbahn frisch geputzt, die Stromanschlüsse neu verlegt und die Piko-Digitalzentrale samt Freiland-Netzteil und Handregler steht, auf einem Holzbrett montiert, auch bereit. Es kann losgehen.



Sehr gut getroffene Proportionen, zahlreiche Details, Lackierung und Bedruckung ohne Fehl und Tadel – was will man mehr?

Fotos: abp



Die mit den Zurüstteilen bestückte Front kann überzeugen, so wie auch alle anderen Details an der Lok.



Die Drehgestellblenden sehen sehr gut aus, auch wenn sie zu weit hinten liegen, und durch die Tür könnte man in den Führerraum schauen.

Das Licht im Führerraum geht an, dann folgt die Führerpultbeleuchtung. Einen Motor anlassen, und anschließend den zweiten. Die Funktionstasten musste man natürlich vorher schon mal gelernt haben. Die Augen werden größer, doch auch ein bisschen Ehrfurcht vor der immerhin 70 Zentimeter langen Lok macht sich breit.

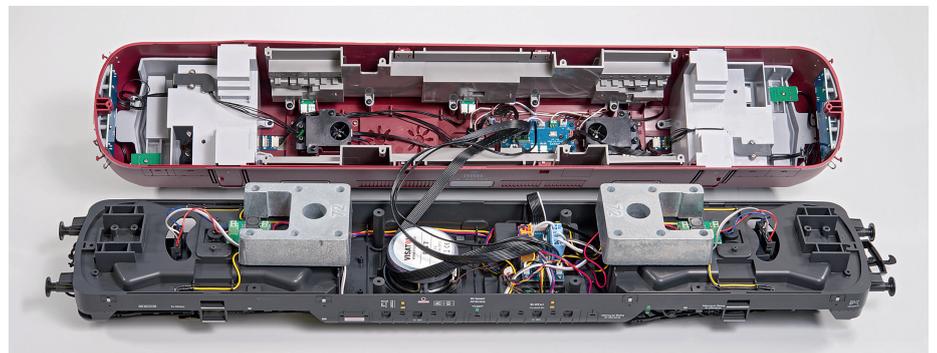
Äußeres und Technik erfreuen Jung und Alt

Nun fängt sie auch noch an zu rauchen (Opa hat die Zugheizung eingeschaltet), ein kurzes „Tuut“ und los geht’s. Sehr schön langsam setzt sich das rote Ungetüm in Bewegung und durchquert das üppige Grün, das diese Gartenbahn anstatt einer Modell-Landschaft begleitet. Leider ist die Fahrt nach vielleicht 15 Metern schon zu Ende, denn, wie erwähnt, ganz geschlossen ist die große Acht von Opas Strecke noch nicht. Nach ein bisschen Zuschauen traut sich auch Emilian an den Handregler. Dass die Lok ziemlich weit ausrollt, macht ein bisschen Übung nötig, aber eigentlich

macht uns das realistische Fahrverhalten von Anfang an Spaß. Dazu kommt noch dieses Quietschen der Bremsen. Laut ist sie, die Piko-221, gut, dass zum Nachbarn hin eine Holzwand steht. Zum Test der üppigen Zugkraft wird alles angehängt, was verfügbar ist – egal ob Normalspur-Waggons von Piko oder die klassischen und ziemlich benutzten LGB-Wagen, mit denen schon Emilians Mama gespielt hat. Alles kein Problem für die kräftige und

schwere Lok. Dass die Türen und Fenster der Führerstände zu öffnen sind und dass am Pufferträger viele Anbauteile (beides erstmals bei Piko) zu erklären wären, dazu bleibt während des anschließenden Spielens gar keine Zeit.

Fazit: Die neue Großdiesellok made in Sonneberg bietet jede Menge Spiel-Spaß und bietet außerdem für den ernsthaften Eisenbahnfreund erstaunlich viel Realismus und Betriebssicherheit. *abp*



Im Inneren zeigt sich, welchen Aufwand Piko bei seinen G-Loks mittlerweile treibt. Ein großer Visaton-Lautsprecher, drei Verdampfer und zahlreiche LED sind verbaut.